

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 106 (1980)
Heft: 32

Illustration: [s.n.]
Autor: Stauber, Jules

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gerichts-Cocktail

«Das schmerzt mich mehr als dich», sagte der Richter, als er seine Tochter zu zehn Dollar wegen zu schnellen Fahrens und zu drei Dollar wegen Nichtbeachtung des Lichts verurteilte. Dann griff er in die Tasche und bezahlte die Busse.

*

Der Richter: «Den Akten zufolge, Mary Brown, sind Sie bereits fünfunddreissigmal wegen Trunkenheit verurteilt worden.»

Mary Brown: «Mein Gott, Herr Richter, kein Mensch ist vollkommen.»

*

Ein erfahrener Klient: «Ich spreche nicht gern schlecht von einem Mann hinter seinem Rücken, aber der Herr, der eben vorbeiging, ist ein Advokat.»

*

Der Untersuchungsrichter verhört einen Eskimo, der eines Verbrechens verdächtig ist:

«Wo haben Sie die Nacht vom 3. März bis zum 9. Mai verbracht?»

*

Dem Untersuchungsrichter hat der Arzt Rotwein verordnet. Und so steht auf seinem Amtstisch stets ein volles Glas. Zwei Bauern bringen ihren Streit vor.

«Könnt Ihr beschwören, dass Ihr die Wahrheit gesagt habt?» fragt der Richter den einen Bauern.

«Ob ich das kann?» ruft der Bauer entrüstet. «Wenn ich nicht die Wahrheit gesagt habe, so soll ich an diesem Wein ersticken!»

Und damit greift er nach dem Glas des Richters und leert es.

*

Der New Yorker Anwalt Samuel Libowitz hat in seiner langen Laufbahn viele aus den Fängen der Justiz gerettet. Aber er hat von seinen Klienten keine hohe Meinung.

«Achtundsiebzig Mann habe ich den elektrischen Stuhl erspart», sagt er, «und auch nicht ein einziger hat mir je eine Neujahrskarte geschickt!»

*

Der Staatsanwalt erklärt den Geschworenen, dass sie sich erweichen lassen sollen. Es handle sich um einen ganz eindeutigen Fall.

«Das sind sehr gefährliche

Individuen, von denen man die menschliche Gesellschaft befreien muss... wenn ich auf der Strasse einem Tiger begegne, so töte ich ihn.»

*

Polizeibericht: «Wir hielten ihn an den Beinen fest, aber er versetzte uns Fusstritte, als hätte man es mit einer Schlange zu tun.»

*

Der Klient: «Ich habe doch einen mündlichen Vertrag!»

Der Advokat: «Ein mündlicher Vertrag ist das Papier nicht wert, auf dem er geschrieben wurde.»

*

Beim juristischen Examen:
«Setzen wir den Fall, Sie hätten mögliche Rechte auf eine

Erbschaft. Was würden Sie da machen?»

«Schulden, Herr Professor.»

*

Vor dem Gericht in der kleinen Stadt. Der Wilddieb des Ortes wird vorgeführt.

«Schon wieder Sie?» sagt der Richter. «Sind Sie also wirklich unverbesserlich?»

Nun, der Wilddieb wird zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Er steht auf, verbeugt sich und sagt dann halblaut zum Präsidenten:

«Das macht nichts, Herr Präsident. Jeder muss halt sein Handwerk treiben. Und deswegen kriegen Sie heute abend doch Ihre Rebhühner.»

*

«Sind Sie auch sicher», fragt der Verteidiger den Zeugen, «dass es dieser Mann ist, der Ihnen den Wagen gestohlen hat?»

Der Zeuge: «Ich war ganz sicher, aber jetzt, nach Ihrem Kreuzverhör, weiss ich nicht, ob ich überhaupt einen Wagen gehabt habe.»

*

Ein Matrose macht, sobald sein Schiff in New York eingefahren ist, die Runde durch die zahlreichen Schenken am Hafen und landet schliesslich vor dem Richter.

«Habe ich Ihnen nicht gesagt, dass Sie mir nicht mehr vor die Augen kommen sollen?»

«Ja, Euer Ehren, das habe ich den Polizisten auch gesagt. Aber sie wollten es mir nicht glauben.»

*

«Ja, Euer Ehren, mein unglücklicher Klient ist schuldig. Die Versuchung kam über ihn, und in einem schwachen Augenblick hat er das Klavier gestohlen.»

Der Richter: «Mein Gott! Was hätte er in einem starken Augenblick gestohlen!»

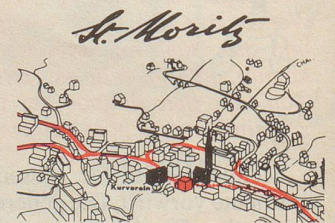
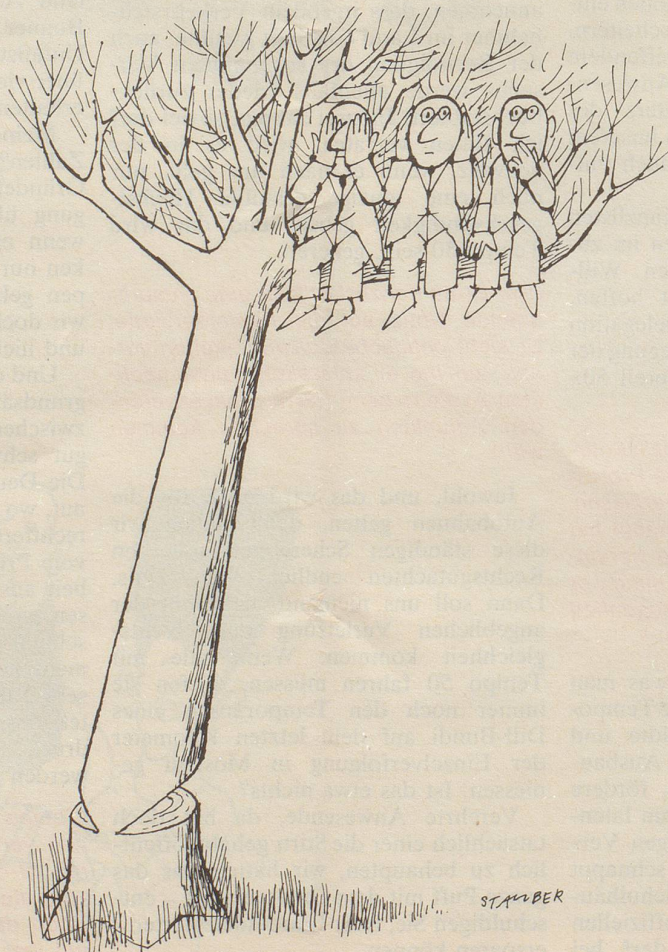
*

«Nun, Pat», sagt der Richter zu einem alten Vagabunden, «was hat Sie schon wieder hergebracht?»

«Zwei Polizisten», lautet die lakonische Antwort.

«Betrunken, wahrscheinlich.»

«Ja, Sir, alle beide.»



HOTEL EDEN GARNI

Ruhig + günstig wohnen Sie auch im Zentrum von St. Moritz-Dorf. Frühstück à discrétion. Alle Zimmer mit Bad oder Dusche, WC. **P.-Platz.** Mitten im Wanderparadies des Ober-Engadins.

Busverbindung zum Bäderzentrum/Hallenbad.

Familie M. Degiacomi, Besitzer
Telefon 082/361 61, Telex 74401